

33. <https://www.tagesschau.de/ausland/poroschenko-219.html>
34. [http://www.zeit.de/politik/ausland/2014-09/ukraine-deutschland-russland ...](http://www.zeit.de/politik/ausland/2014-09/ukraine-deutschland-russland...)
35. <http://www.faz.net/02-12-2014>
36. http://ukraine-nachrichten.de/j%e3%bcdische-zug-himmelshundertschaft_3948_meinungen-analysen

Sinegub, Switlana
Nationale Linguistische Universität Kyjiw

DAS MANGELHAFTE VERBALE PARADIGMA ALS ÜBERSETZUNGSPROBLEM

У статті з позицій перекладацької практики розглядається проблема неповної граматичної парадигми німецького дієслова, яка обумовлена наявністю у його семантичній структурі інкорпорованої семі якісної характеристики особи, що визначає інструментарій відтворення зазначеної групи дієслів українською мовою.

Ключові слова: *неповна граматична парадигма, семантична структура, інкорпорована сема, якісна характеристика особи, засоби відтворення, мова оригіналу (МО), мова перекладу (МП), перекладацькі трансформації.*

В статье с позиций переводческой практики рассматривается проблема дефектной грамматической парадигмы немецкого глагола, существование которой обусловлено инкорпорированной в семантическую структуру глагола семы качественной характеристики человека, что принципиально влияет на выбор средств её передачи в украинском языке.

Ключевые слова: *неполная грамматическая парадигма, семантическая структура, инкорпорированная сема, качественная характеристика человека, средства передачи, язык оригинала (ЯО), язык перевода (ЯП).*

In the article the problem of the defective paradigm of the German verbs is investigated from the translational point of view. The semantic structure of the incorporated same of characterizing person determines the instruments of translating such verbs into the Ukrainian language.

Key words: *defective grammatical paradigm, incorporated seam, portrait conceptual semantics, ways of translation, semantic structure, qualitative characterizing person, source language, target language, translation transformations.*

Die ersten Ansätze der Paradigma-Untersuchung sind Ende der 70er – Mitte der 80er Jahre in den theoretischen Schriften von M. Guchman, A. Bondarko, E. Schendels [1; 2; 4] und anderen Forschern zu finden. Obwohl ihr wissenschaftlicher Wert kaum zu bestreiten ist, sind sie dennoch durch eine rein linguistische Betrachtungsweise gekennzeichnet. In der Übersetzungswissenschaft wird dieses systemorientierte Verfahren durch einen betont kommunikativ und funktional ausgerichteten Ansatz ergänzt und für eine tiefgreifende Behandlung des Übersetzungsprozesses in seiner Relevanz hervorgehoben. Der Begriff “das Paradigma” scheint bei der Untersuchung der Realisierungsverfahren von deutschen Verben mit dem integrierten Sem “das Äußere des Menschen” eine Regularität zu sein. Im Rahmen der übersetzungsrelevanten Betrachtungsweise gewinnt insbesondere die Definition dieses Begriffs in einem engeren Sinne an Bedeutung, und zwar die des *morphologischen* Paradigmas,

d.h. eines Systems von Wortformen einer lexikalischen Einheit [1, S. 112]. Bei der übersetzungsrelevanten Analyse der deutschen Verben mit einem integrierten Sem (ViS) – hier ist die Beschreibung des Äußeren des Menschen mittels der semantischen Struktur der Verben zu verstehen – lässt sich der Begriff “das Paradigma” in zwei Unterbegriffe differenzieren: *das vollständige* und *das mangelhafte Paradigma*. Der Unterschied liegt dabei in der Möglichkeit bzw. Unmöglichkeit einer grammatischen Formbildung der jeweiligen Spracheinheit, was systematisch, stilistisch oder usuell bedingt ist. Daher scheinen die semantischen Regularitäten für die Formbildung der jeweiligen Spracheinheiten sowie ihr wechselseitiger Zusammenhang mit dem Übersetzungsprozess für die Theorie und Praxis der Übersetzung durchaus **aktuell** zu sein. Ein Grund dafür ist das wachsende Interesse an der Betrachtung grammatischer Phänomene im Hinblick auf ihre Semantik und Übersetzungsrelevanz. Daher setzt sich der vorliegende Beitrag zum **Ziel**, die Voraussetzungen zu untersuchen, die das Entstehen lückenhaften Paradigmas begünstigen, sowie die daraus resultierenden Übersetzungswege darzustellen. Aus Sicht der Übersetzungswissenschaft könnte eine solche Untersuchung durchaus wissenschaftlichen **Wert** haben. Eine möglichst umfassende Untersuchung der systembedingten sprachlichen Voraussetzungen für das Entstehen eines *mangelhaften* grammatischen Paradigmas der deutschen Verben, das seinerseits einen tiefgreifenden Einfluss auf den Übersetzungsprozess ausübt, bildet daher einen eigenen **Forschungsgegenstand**.

Das **Objekt** der Untersuchung im Rahmen dieses Beitrags umfasst lediglich die Gebrauchsfälle der ViS, bei deren Wiedergabe Besonderheiten der paradigmatischen Formbildung festzustellen sind. Im Laufe der Untersuchung erwies es sich als notwendig, das *mangelhafte* Paradigma als ein Sprachphänomen weiter zu differenzieren: a) das mangelhafte grammatische Paradigma im weiteren Sinne und b) das mangelhafte grammatische Paradigma im engeren Sinne des Wortes. Die Gesamtzahl der ViS wurde in zwei Gruppen gegliedert: a) die ViS, die zu einer bestimmten strukturell-semantischen Gruppe gehören und deswegen keine jeweiligen morphologischen Kategorien bilden (z.B. intransitive ViS, die keine Genusformen aufweisen; b) die ViS, *deren Mehrheit* formell alle grammatischen Kategorien aufweisen könnten, die aber ein *mangelhaftes* Paradigma im engeren Sinne vorweisen, und zwar durch den Faktor des inneren lexikalischen Zusammenhangs, wo die Bildung einiger kategorialer Formen durch die lexikalische Bedeutung eingeschränkt wird. [4, S. 17].

Für den Übersetzungsprozess sind sowohl die paradigmatischen als auch die syntagmatischen Voraussetzungen relevant, die zum Entstehen eines mangelhaften Paradigmas führen. Die Untersuchungen zeigen, dass die semantisch eingeschränkte Formbildung einiger grammatischer Kategorien für die lexikalisch-semantische Gruppe der deutschen Porträtverben kennzeichnend ist. Das angeführte Beispiel 1 stellt den funktionalen Einsatz der inhaltlichen Struktur in der Form “ich + Verbum finitum” dar, wobei die Seme “der Sprecher”, “eine Person” und “die Einzelheit” realisiert werden. Wenn wir die paradigmatische Reihe der Personalformen des im Beispiel 1 **gebrauchten** ViS weiterzuführen versuchen, so wären folgende Formen möglich: *Ich bin noch da und doch nicht dabei, starr und doch auch beschäftigt, denn ich **murmle** noch immer mit lautlosen Lippen die einzelnen Worte des Briefes **nach** ...; a) ... denn **du murmelst** noch immer mit lautlosen Lippen **nach** ...;*

b)...denn **er (sie, es) murmelt** noch immer mit lautlosen Lippen **nach...**; c)... denn **wir murmeln** noch immer mit lautlosen Lippen **nach ...**; d)... denn **ihr murmelt** noch immer mit lautlosen Lippen **nach ...**; e)... denn **sie murmeln** noch immer mit lautlosen Lippen **nach ...**; f)... denn **Sie murmeln** noch immer mit lautlosen Lippen **nach ...**. Die Beispiele a), c), d), f) können als Beweis für ein *mangelhaftes* Paradigma der Person und des Numerus auf syntagmatischer Ebene dienen, weil der Begriff “die Beschreibung des menschlichen Äußeres” einen Blick seitens eines so genannten “Zuschauers”, eines Beobachters, der hier fehlt, beinhaltet. Die oben angeführten Beispiele sind vom Standpunkt des zu untersuchenden integrierten Sems “das Äußere des Menschen” nicht markiert. In diesem Fall steht die inhaltliche Struktur der Personalformen im Gegensatz zu ihrer kategorialen Bedeutung. Was die Personalformen der 1. und 2. Person Singular und Plural angeht, so sind diese durch den Einfluss eines qualitativen Sems, das das Funktionieren der Porträtverben in diesen Formen teilweise einschränkt, als mangelhaft zu bezeichnen. Diese Personalformen können demnach mit den Formen der 3. Person (Singular und Plural) nicht konkurrieren. Die übersetzungsrelevante Analyse der Textsequenzen vom Standpunkt der Syntagmatik bekräftigt die These, dass sich die Wiedergabe der ViS ins Ukrainische bei vollem Paradigma der Person und des Numerus durch folgende Konstruktionen als effizient erscheint: a) durch stilistisch gefärbte Verben (s. Beispiel 5, (siehe unten)); b) durch einen Wechsel der Wortart(s. Beispiel 3); c) durch eine beschreibende Übersetzung (s. Beispiel 2 (unten)):...*але якимось невпевненим кроком,...*); d) durch eine Partizipialkonstruktion; (s. Beispiele 2 und 4 (siehe unten) (*невпевненим кроком, навіть спіткнувшись; пішла, ступаючи дерев’яними черевиками*)).

2. “Ja, danke – nanu!” lachte **er** bestürzt, in sonderbarer Wortverbindung, und **beeilte sich** weiterzukommen, **strauchelte** und **stolperte** aber etwas dabei, obgleich am Boden gar kein Anstoß vorhanden war; so sehr hatte die Menschlichkeit ihn aus dem Tritt gebracht. – [6, S. 175]. 2.1. – *Що ж! Дякую! Ось так-так! – плутаючись в словах, він знічено розсміявся і поквапився далі, але якимось невпевненим кроком, навіть спіткнувшись, хоча підлога була рівна, – до такої міри збила його з пантелику проста людяність.* – [3, S. 98]. 3. “Mon Dieu, mon Dieu!” hörte ich **ihn murmeln**, während er jedoch einem Bort der Seitenwand ein umfangreiches Buch entnahm,... – [7, S. 187]. 3.1. “Mon Dieu, mon Dieu!” – донеслося до мене **бурмотиння**. І все-таки **він** підійшов до стінної шафи, дійстав з неї грубу книгу ... – [6, S. 106]. 4. Solange sie da war, saß ich auf dem Unterbett, und wir sprachen kein Wort. Erst als **sie** in ihren klappernden Pantinen wieder **hinausgelatscht war**, fragte ich ihn, was er habe sagen wollen. – [6, S. 201]. 4.1.–*Весь час, поки вона (прибиральниця) там орудувала, я мовчки сидів на нижньому ліжку. Й лише коли вона пішла, ступаючи дерев’яними черевиками, я запитав, що власне, він хотів сказати.* – [3, S. 114]. Das weiter angeführte Textfragment präsentiert eine vollständige Äquivalenz auf lexikalischer Ebene sowie eine fast vollständige Entsprechung auf syntaktischer Ebene. Bemerkenswert ist hier der Gebrauch von Verben des – vom Standpunkt der portraitierenden Semantik – vollen Paradigmas von Person und Numerus (3. Person Plural) mit einer zusätzlichen Konnotation in der Zielsprache, was unserer Meinung nach mit der Semantik der ViS zusammenhängt: 5. *Am meisten Herzensanteil noch erweckten mir einige Kinder*

von zwei bis vier Jahren, obgleich sie zeitweise **plürzten**, ja **brüllten**. [6, S. 162]. 5.1. *Якоюсь мірою теплі почуття збуджували в мені хіба що дітлахи віком від двох до чотирьох років, хоча вони нерідко пхикали або навіть ревли на весь голос...* [3, S. 96]. Das weitere Beispiel zeigt einen Übersetzungsfall, bei dem das integrierte Sem “Äußeres eines Menschen” nicht zum Ausdruck kommt (**kamen getrippelt-pідбігали**). 6. *Wiederholt kamen diese Kleinen denn auch zu mir getrippelt, ... und lallten mir etwas vor, was ich ihnen, ... ganz ebenso erwiderte.* [6, S. 16]. 6.1. *Діти раз по раз підбігали ... й щось лепетали, ... а я .. відповідав їм тим самим.* [3, S. 96.] In diesem Fall kann eine Abweichung im Bereich der syntaktischen Äquivalenz festgestellt werden. Das vom Übersetzer präferierte Übersetzungsverfahren ist einerseits durch die kontextuelle Überflüssigkeit der potentiellen Adverbialbestimmungen der Art und Weise und andererseits durch den Gebrauch des Substantivs “die Kleinen” – “die trippeln – mit kleinen Schritten laufen”, zu erklären. Der einzige weit verbreitete Gebrauchsfall von Prädikaten in der 1. Person Singular ist dabei das sogenannte “Ich – Portrait” – (eine Art von eher subjektiven als objektiven Selbstbeschreibung), bei dem die semantischen Komponenten “der Sprecher als Subjekt der Einschätzung” und “eine zu charakterisierende Person als Objekt der Einschätzung” zusammenfallen. Beispiel: 7. *Unten am Rhein, ..., lagen ihre Kellereien, und nicht selten trieb ich mich als Knabe in den kühlen Gewölben umher, schlenderte gedankenvoll die steinernen Pfade entlang ... und betrachtete die Heere von Flaschen, die dort in halbgeneigter Lage übereinandergeschichtet ruhten.* [6, S. 10]. 7.1 *Позреби фірми розташовувались на березі Райну, ..., й частенько в дитинстві я блукав під їхнім прохолодним склепінням, занурившись у задуму, проходжався поміж високих стелажів і розглядав полчища пляшок, які в нахиленому положенні громадились одна над одною* [3, S. 6].

Auf Grund der klaren Vergleichskriterien bei der Betrachtung des original- und –zielsprachigen Satzes – hier: Äquivalenz / Adäquatheit – [7, S. 28] ist deutlich erkennbar, dass der Übersetzer im zweiten Satzteil eine Umstellung vornimmt: **schlenderte gedankenvoll die steinernen Pfade entlang – занурившись у задуму, проходжався....** Weitere auffällige Abweichungen bestehen a) in der Wiedergabe des Reflexivverbs “trieb mich umher” durch ein finites Verb “блукав”, das keine subjektive Richtung der Semantik aufweist; b) in der Wiedergabe der ViS durch die analytische derivative Struktur einer synthetischen lexikalisch-semantischen Einheit: “**sich umhertreiben – блукаму**”; “**entlangschlendern – прохажамусь**”. Obwohl auf der formalsprachlichen Ebene eine Reihe von strukturellen Abweichungen vorkommt, bleibt die Adäquatheit der Wiedergabe des “Ich-Portraits” erhalten. In der Regel hängt die potentielle Bildung der Personalformen von der Vereinbarkeit mit der lexikalischen Bedeutung eines bestimmten ViS ab. Bei der Untersuchung der Formbildung des Numerus wurden Fälle eines teilweise *mangelhaften* Paradigmas festgestellt, die als unüblich vorkommen, ungeachtet ihrer sprachsystematisch bedingten Potenz, diese ohne Veränderung der lexikalischen Bedeutung von ViS zu formen. Im Bereich der Personalformen bilden hier, wie schon gesagt, die Formen der 1. und 2. Person Singular und Plural sowie der Höflichkeitsform mit “Sie” einen überzeugenden Beweis. Als Hauptmerkmale, die die Frequenz der usuell funktionierenden Personalformen der ViS und zugleich die Übersetzungsmittel bedingen, sind folgende zu nennen: 1) Die Zugehörigkeit eines

ViS zu einer bestimmten thematischen Gruppe (ViS der Bewegung, der Rede, der Aneignung eines äußeren Merkmals auf Grund des Gefühlszustandes usw.)

2) Valenzbeziehungen des ViS, Besonderheiten seiner Verbindungen mit einem Subjekt und einem Objekt). Im Übersetzungsprozess ist auch die Polysemie der untersuchten ViS zu beachten, weil das Fehlen einer bestimmten Form im gesamten Formensystem beim Funktionieren eines polysemen ViS eine Bedeutungsübertragung oder eine Art Metaphorisierung hervorruft; z.B.: “*schlürfen*” – 1). (vt) – geräuschvoll, mit Genuss trinken; 2). (vi) ... heißen Kaffee; beim Essen, Trinken (Wahrig 1981:3265); 3) вдихати чисте повітря (Leping, Strachowa 1964, S. 732). Bei der Formbildung mit “*ich, du, wir, ihr, Sie (höflich)*” für die ViS, die keinen Menschen als ein Subjekt verlangen (z.B. *bellen, glühen, flammen*), entsteht ein Personifizierungsprozess. Beispiel: 8. *Himbeerfarbene Lippen glühen den einen im kreidigen Angesicht, während die anderen fettigen Rosenhauch auf ihre Wangen getragen haben.* [6, S. 6]. 8.1 *Малиново-червоні губи палають а одних на обличчі, білому, як крейда, а в інших – між густо нарум'янених щік.* [3, S. 6]. Aus dem angeführten Fragment ist ersichtlich, dass diese Metaphorisierung im Übersetzungsprozess in der Regel gewahrt bleibt, weil sie vorwiegend in literarischen Texten vorkommt, für die die metaphorische Auslegung der Sachverhalte eine Regularität bildet. Das *mangelhafte* grammatische Paradigma des Numerus (es handelt sich insbesondere um die Formen der 1. und 2. Person Singular und Plural sowie die Höflichkeitsform) ist auch bei objektlosen ViS (*ächzen, schlendern, lächeln, kichern usw.*) möglich, die ein prozessuales Merkmal oder den Zustand einer Person darstellen, das auf Grund des integrierten Sems “das Äußere des Menschen” als nicht usuell vorkommt. Aufgrund der durchgeführten übersetzungsrelevanten Analyse der Textfragmente, die sowohl lexikalisch-semantische als auch funktional-stilistische Besonderheiten der ViS aufweisen, kann die Gegenüberstellung von einem vollen und einem mangelhaften grammatischen Paradigma unterschiedlich aussehen. Daraus entstehen beim Übersetzen Schwierigkeiten, die der Translator zu verwalten oder auszugleichen hat. Die Vollkommenheit grammatischer Formbildung in einem grammatischen Paradigma kann unter folgenden Aspekten betrachtet werden: a) ZS-Äquivalente bei der grammatisch-syntaktischen Gemeinsamkeit zwischen der OS und ZS, oder: b) grammatisch-syntaktische Besonderheiten der OS am Beispiel der Kategorien *Numerus und Person* sowie *Modus*. Bei der Übersetzung eines Textes aus der OS in die ZS sind im grammatisch-syntaktischen Bereich einige Regularitäten und Schwierigkeiten zu berücksichtigen, die sich einerseits aus den Gemeinsamkeiten und andererseits aus den Besonderheiten beider Sprachen ergeben. So verfügen beide Sprachen zum Teil über die gleichen grammatischen Mitteln, z.B. in der Bildung bestimmter Arten von Komposita oder in der Bildung präpositionaler Wortgruppen mit Hilfe bestimmter Präpositionen. In vielen Fällen können deshalb im Zieltext bei der Übersetzung die gleichen grammatischen Strukturen, Kategorien und Formen verwendet werden, z. B.: 9. *Die Damen kreischten und suchten sich mit vorgehaltenen Armen zu schützen, wenn er sie, verkniffenen Mundes, aufmerksam und doch gleichgültig, wie man Dinge prüft, durch seine Eulenbrille fixierte.* [6, S. 3]. 9.1 *Панії верещали і закривали обличчя руками, коли він, стиснувши губи, уважно і водночас байдуже, ніби штудіюючи якійсь неживий предмет, вдивлявся у їхні очі крізь свої совині окуляри.* [3, S. 19]. Dieses Beispiel weist keine Unterschiede in

der lexikalisch-semantischen, stilistischen oder formellen Struktur des OT und der Übersetzung bei der Wiedergabe der ViS auf, wodurch das volle Paradigma der Person und Numerus für die Portrait-Verben seinen regelmäßigen Charakter und Frequenz beweist. Es besteht also keine objektiv bedingte Notwendigkeit, beim Übersetzen zu transformieren, abgesehen von rein stilistischen Überlegungen oder von der Spezifik des individuellen Stils des Übersetzers. Auch wenn in beiden Sprachen die gleichen grammatischen Formen und Kategorien vorhanden sind, ist damit die Frage der *funktionalen und kommunikativen* [5, S. 126]. Äquivalenz noch nicht gelöst.

Neben Gemeinsamkeiten weisen die deutsche und die ukrainische Sprache in ihren grammatischen Systemen Besonderheiten auf, durch die sich diese Sprachen voneinander unterscheiden. Zu solchen Besonderheiten zählen neben Unterschieden in der Wortstellung auch bestimmte grammatische Strukturen, Kategorien und Formen, die für die eine Sprache charakteristisch sind, während sie in der anderen Sprache völlig oder teilweise fehlen. Die schon erwähnten Kategorien *Numerus und Person, aber auch Modus* bei der Wiedergabe der ViS sind dafür überzeugende Beispiele. Da die grammatischen Kategorien von Numerus und Person mit der Kategorie des Modus als Bestandteile eines komplexen Paradigmas ausschließlich bei antroponymischen ViS vorkommen (welche als Subjekt ein Substantiv beinhalten, hier die deutschen Porträtverben), wäre es vom Interesse, auch Formen des Imperativs und Konjunktivs im Hinblick auf ihre Übersetzungsrelevanz zu betrachten. Die Form des Konjunktivs kann auf Grund der Irrealität in seiner Semantik, die mit der verbalen Semantik des Portraitierens unvereinbar ist, für die untersuchte lexikalische Gruppe als irrelevant eingestuft werden. Was die Übersetzungsrelevanz des Imperativs der ViS anbelangt, so hängt sie vorwiegend mit der Semantik zusammen. Sie beinhaltet, dass die Imperativform von den Verben zu bilden ist, die Handlungen und Prozesse ausdrücken, welche ontologisch von einem Gesprächspartner ausgeführt werden, der dazu bewegt wird, diese Handlungen und Prozesse auszuführen. Solch ein handelnder Gesprächspartner kann nur eine wirklich existierende Person sein, die zugleich als Träger der verbalen Charakteristik auftritt.

Die Untersuchung der ViS hinsichtlich der Bildung von Imperativformen und deren potentiellen Einfluss auf den Übersetzungsprozess zeigt, dass die deutschen Portraitverben bei der Bildung des Imperativs keine regelmäßige Tendenz aufweisen. Überzeugende Beispiele dafür sind Portraitverben aus folgenden Gruppen: a) inchoative PV, wie *altern, vergreisen, schrumpfen, erblinden, erlahmen, ergrauen, erbleichen, erblassen, erröten* u.ä.; b) PV, die räumlichen Bewegungen von Subjekten ausdrücken, wie *humpeln, hinken, stiefeln, tappen, taumeln, torkeln* u.ä.; c) PV zum Ausdruck von Handlungen, die mit physiologischen Vorgängen verbunden sind, wie *pusten, schnarchen, zwinkern, schielen, saufen, nippen, mampfen* u.ä.; d) PV der Rede, wie *murmeln, muffeln, geifern, rüllen, lispeln, lallen, stammeln, plappern* u.ä.; e) PV des äußeren Ausdrucks menschlicher Gefühlszustände, wie *grinsen, wiehern, erblassen, erröten*. Die inchoativen PV drücken keine Handlung im traditionellen Sinne aus, sondern vielmehr einen Zustand, der unabsichtlich entsteht und nicht als eine Antwort auf einen Ansporn interpretiert wird. Der passive Charakter der Semantik der inchoativen PV (*altern, erbleichen, vergreisen*) scheint mit der Semantik des Imperativs unvereinbar zu sein, wodurch eine lückenhafte Imperativbildung bedingt

wird. 10. Heute, wo ich, obgleich erst vierzigjährig, **gealtert** und müde **bin**, wo mein Antlitz **abgemagert ist** und meine Glieder die Merkmale des Alterns aufweisen, kann ich es mit Gelassenheit aussprechen, daß meine neunzehn Jahre alles gehalten hatten, was meine zarte Jugend versprach, und daß ich auch nach eigenem Dafürhalten **zum gefälligsten Jüngling erblüht war**. [6, S. 19]. 10.1. Нині, коли мені майже сорок, коли **відчуваю себе виснаженим**, коли обличчя моє **змарніло**, а тіло **почало старіти**, я можу сказати без зайвої скромності, що в мої дев'ятнадцять років збулося все, що обіцяло мені **отроцтво**, і в той час я навіть з власного погляду, **буквально розквітнув, перетворившись на чарівного юнака**. [3, S. 53].

Einige der PV der obengenannten Gruppen können wohl in der Imperativform mit der Negation “nicht” nicht gebraucht werden, wobei diese Form als usuell zu bezeichnen ist: *Hüpfе/t nicht! Latsche/t nicht! Schlürfe/t nicht! Brülle/t nicht! Stämme/t nicht! Starre/t nicht! Glotze/t nicht! Kichere/t nicht! Pruste/t nicht!* Der Gebrauch der aufgezählten PV mit der Negation “nicht” aktualisiert ein integriertes Sem eines negativen Merkmals, das formell nicht zum Ausdruck kommt und lediglich auf der Satzebene – in einem Imperativsatz mit “nicht” – realisiert wird. Der Akzent wird dabei auf die Handlung selbst übertragen, nicht auf die von einem ViS zu charakterisierende Person, was für die Übersetzungsspezifik von PV nicht relevant ist.

Aus der vorgenommenen Analyse der Voraussetzungen für das Entstehen eines mangelhaften Paradigmas bei einer Reihe von grammatischen Formen, die als übersetzungsrelevant erscheinen, können folgende **Schlussfolgerungen gezogen werden**: 1) Das *mangelhafte* Paradigma als Sprachphänomen wurde weiter ausdifferenziert in ein mangelhaftes grammatisches Paradigma im weiteren und im engeren Sinne des Wortes. 2) Die Gesamtzahl der ViS wurde daher in zwei Gruppen gegliedert: a) ViS, welche wegen ihrer Angehörigkeit zu einer bestimmten strukturell-semanticen Gruppe keine jeweiligen morphologischen Kategorien bilden; b) ViS, die ein *mangelhaftes* Paradigma im engeren Sinne aufweisen und deren lexikalische Bedeutung die Bildung einiger kategorialer Formen einschränkt. 3) Im Bereich der Personalformen treten bei den ViS die Formen der 1. und 2. Person Singular und Plural sowie der Höflichkeitsform mit “*Sie*” als unusuell auf. 4) Als übersetzungsrelevant ist auch die lückenhafte Formbildung des Imperativs und des Konjunktivs der ViS zu bezeichnen. 5) Als effizient erscheint im Ukrainischen die Wiedergabe der ViS bei vollem Paradigma von Person und Numerus durch: a) stilistisch gefärbte Verben (Beispiel 5); b) durch Wechsel der Wortart (Beispiel 3); c) durch eine beschreibende Übersetzung (Beispiel 2: ...**але якимось невпевненим кроком**,...); d) durch eine Partizipialkonstruktion (Beispiele 2 und 4: **невпевненим кроком, навіть спіткнувшись...; пішла, ступаючи дерев'яними черевиками ...**).

LITERATUR

1. Бондарко А. В. Функциональная грамматика / Бондарко Александр Владимирович. – Л.: Наука. ЛО., 1984. – 133 с.
2. Гухман М. М. Грамматические категории и структура парадигм: Исследование по общей теории грамматики / Мира Моисеевна Гухман // Сб. научн. Трудов. – М.: Наука, 1968. – С. 161–243.
3. Манн Т. Сповідь афериста Фелікса Крулля / Томас Манн. Київ – Вид-во Жупанського, 2011. – 344 с.

4. Шендельс Е. И. Имплицитность в грамматике / Евгения Иосифовна Шендельс // Синтаксическая семантика. – Сб. науч. тр. Моск. гос. пед. инст. иностр. яз. им. М. Горького. – Вып. 112. Москва: Наука, 1977. – С. 109–120.
5. Koller W. Einführung in die Übersetzungswissenschaft. / Werner Koller. – Heidelberg: Francke Verlag, 1992. – 372 S.
6. Mann Th. Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull Memoiren / Thomas Mann. – Frankfurt am Main: S. Fischer Verlag, 2002. – 343 S.
7. Nord Chr. Funktionales Dolmetschen / Christiane Nord. – Tübingen: Francke Verlag, 1993. – 311 S.

Wolkowa, Olga
Nationale Linguistische Universität Kyjiw

STRUKTURELL-SEMANTISCHE KOMBINATIONSSPEZIFIK DER DEUTSCHEN PORTRÄTVERBEN ALS EINE ÜBERSETZUNGSRELEVANTE KONVENTION

Статтю присвячено розгляду структурно-семантичних комбінаторних зв'язків портретного дієслова, які через наявність імплікованої концептуальної семантики в його структурі впливають на засоби відтворення. Крім того дієслово розглядається як один з репрезентантів концептуальної семантики “динамічний портрет” у німецькомовних художніх текстах. Наведені приклади висвітлюють процес перекладу зазначеного типу дієслів з урахуванням специфіки їх структурно-семантичних комбінаторних зв'язків.

Ключові слова: комбінаторні зв'язки, концептуальна семантика “портрет”, засоби перекладу, репрезентант, текст перекладу, текст оригіналу.

Статья посвящена рассмотрению структурно-семантических комбинаторных связей портретного глагола, которые благодаря присутствию в его структуре имплицитной концептуальной семантики влияют на выбор средств перевода в украинском языке. Кроме того глагол рассматривается как один из репрезентантов концептуальной семантики “динамический портрет” в немецкоязычных художественных текстах. Приведенные примеры иллюстрируют процесс перевода упомянутого типа глаголов с учетом специфики их структурно-семантических комбинаторных связей.

Ключевые слова: комбинаторные связи, концептуальная семантика “портрет”, репрезентант, способы перевода, текст оригинала, текст перевода.

The article focuses on the analysis of the structural-semantic combinatorial links of the portrait verb that have an influence on the ways of transmission in Ukrainian in the presence of the implicit conceptual semantics in its structure. The verb is also reviewed as one of the representative parts of dynamic portrait conceptual semantics in German fiction texts. The exemplifying highlights the translation process of this type of verbs according to their structural-semantic combinatorial links.

Key words: combinatorial links, portrait conceptual semantics, representative, source text, target text, ways of translation.

Der vorliegende Artikel versteht sich als ein Beitrag zur Diskussion über die strukturell-semanticen Konventionen des Verbs als einer etablierten Wortart, und der Wiedergabe seiner impliziten Semantik. Auf Grund der behandelten deutschsprachigen literarischen Werke ist zu vermuten, dass in der semantischen Struktur der untersuchten Lexeme das differenzierende Sem “Beschreibung des Äußeren eines Menschen”, das die Rolle einer semantischen Ergänzung einnimmt, vorhanden ist.